



Auf zur Spielwiese!

Musikmesse 2013

Als Kind war es immer herrlich, wenn ich mit meinen Eltern einen Spielzeugladen betrat. Ich befand mich in einem Traumland, in dem es Dinge gab, von denen ich bis dahin keine Ahnung hatte. Wunderbar aufregend und spannend zugleich. Irgendwann wurde ich größer und spielte mehr mit Musikinstrumenten und weniger mit Playmobil. Einmal im Jahr gilt es, das Gefühl von früher wieder zu erleben. Dazu gibt es für größere Kinder in Frankfurt am Main unter dem seriös klingenden Namen „Musikmesse Frankfurt“ den weltweit größten Indoor-Spielplatz für alles rund um Musik.

Von Thomas Bugert

Nicht alle Hersteller waren auf der Musikmesse vertreten. Feierte Warwick letztes Jahr noch groß sein 30-jähriges Jubiläum, ließ die Firma die Musikmesse dieses Jahr komplett aus. Auch die Vintage Show fand nicht im gewohnten Umfang statt. So wurde kurzerhand die einstige Gitarrenhalle 4.1 umgestaltet für Bläser und Ziehharmonikas. Generell war festzustellen, dass die Umsätze in der Musikbranche rückläufig sind. Die

Weltkonjunktur trifft die Branche merklich. Die junge Kundschaft investiert momentan vermutlich lieber in die Smartphone-Industrie als in Instrumente. „It's a little bit quiet“, sagte mir vielsagend der Chef einer englischen Firma. Insgesamt präsentierten sich deutlich weniger Aussteller als früher. Trotzdem ließen sich viele Hersteller nicht vom Pessimismus hinreißen und zeigten stolz ihre neuen Produkte.

Alles rund ums Thema Gitarren und Bässe war diesmal zentriert in 4.0 zu finden. Dafür feierte Yamaha dieses Jahr seinen 125. Geburtstag. Neben einem kleinen Firmenmuseum hatten die Japaner mit der TRBX-Serie brandneue Bässe dabei. Der Clou hierbei ist eine Elektronik mit Presets, die eine schnelle Klanganpassung für verschiedene Spielweisen und Stilstiken versprechen.



Jürgen Attig zeigt bei Harvest den originalen Jaco Pastorius Sound



Duesenberg Motown Bass



Peavey Michael Anthony Bass Head



Aguilar Super Single Bass Pickup



Andreas Kristall



Fender Super Bassman Blonde



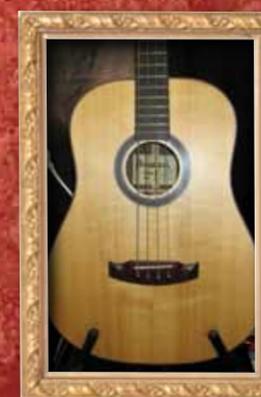
SimS – umschaltbare Pickups



Ashdown Bass Amps



Aus dem Fender Custom Shop



Magnus Akustikbass in Dreadnought-Form (Detail: Schallloch)



Fatt: Ibanez 7-String

Simulation

Wie immer gab es einige Neuigkeiten zu entdecken: Zunächst fielen mir einige neue Modelle des polnischen Amp-Herstellers Taurus auf. Neben einem sehr kompakten zweikanaligen Topteil gab es handliche Modelle mit Röhrensimulation oder echter Röhrenvorstufe. Simuliert wurde ebenfalls bei Markbass einiges. Mit dem neuen Multiamp lassen sich neben verschiedenen Markbass-Verstärkern und ande-

ren klassischen Bass-Amps Effekte und Speaker simulieren – das „Rundum-sorglos-Paket“ zur Bassverstärkung aus Italien. Dass die Marke nach wie vor absolut hip ist, zeigt sich an der stetig wachsenden Liste der Endorser. So traf ich hier am Stand Igor Saavedra und Dominique di Piazza persönlich an. Modeling betreiben auch die Entwickler von Peavey eifrig. Hier heißt es sogar: „Der beste Bass-Amp ist ein Gitarren-Amp!“ Wie bitte? Mit dem Peavey

Power Sponge schicken die Amerikaner eine neue Linie von Comboverstärkern ins Rennen, die Modelings von Gitarren, Bass-Amps und Effekten bietet. Das Ganze klang schon beim ersten Hinhören sehr interessant, ließ sich aber aufgrund der hohen Umgebungslautstärke nicht abschließend beurteilen.

Apropos Lautstärke: Leider zeigte mein kleines Lautstärkemessgerät in der Halle 4.0 mittler-



Frank Itt



Markbass Bass Multiamp



Alberto Rigoni



Thomas Eich mit neuen TecAmp-Boxen, rechts: Innovation bei einer TecAmp-Box, Zugentlastung fürs Kabel



Rigm Sauer von Risa mit neuem U-Bass



Ashdown MiBass Interface



Fender American Vintage



Christian Stoll mit IQ Akustikbass



Marleaux Consat Regio Trans Blue



Gary Grainger jammt mit Yolanda Charles



Fernandes Bassneuheiten



Edles bei Fibenare



Peaveys Allround Amp



Sandberg Extremely Chambered



Neue Bass-Amps von Taurus

weile einen Dauerwert zwischen 80 und 90 db an. Was normale Unterhaltungen schwierig machte. Deshalb gönnte ich meinen Ohren eine kleine Erholung. Nach einem kleinen Rundgang durch die Prolight + Sound Hallen, in denen die Zukunft der visuellen Bühnengestaltung gezeigt wird, begab ich mich zur Halle 3.1 und damit zu den Kontrabässen. David Gage hat eine neue Version seines legendären Realist Pickups mitgebracht. Er klingt offener und weniger „boomy“ als der Klassiker und ist wegen seines einfachen Handlings nach eigenen Angaben „der Freund aller Tontechniker“. Bei Schertler wurde bereits geflüstert, dass die Produktionsabläufe bei der Pickup-Herstellung verbessert wurden und sich dies in Kürze durch deutlich niedrigere Preise für den Kunden bemerkbar machen wird. Ansonsten gab es in dieser Halle viele schöne Inst-

rumente bekannter Hersteller zu testen: den IQ Akustikbass von Christian Stoll, eine neue Bassukulele aus gesperrtem Holz bei Risa Instruments und natürlich die Bassklassiker am Höfner-Stand.

Unterwegs blieb ich in der Agora Stage bei einem Konzert mit Robbe Mariano und Frank Itt hängen. Bei den Grooves musste man einfach stehenbleiben und lauschen. Ja, Wahnsinnsmusiker konnte man auch dieses Jahr zahlreich an allen möglichen Ecken erleben. Bekannte und noch Unbekannte. Rein subjektiv schien es mir, als wären die Musiker dieses Jahr im Gegensatz zu den reinen Saitenartisten in der Überzahl. Auf jeden Fall gab es jede Menge Livemusik auf die Ohren. Ach, da spielt ja Yolanda Charles und da drüben steht Billy Sheehan! Hallo Jürgen Attig! ...

Hingucker
Akustische und optische Leckerbissen gibt es jedes Jahr einige. Ein Highlight war für mich sicherlich die Compressorheadband bei Gibson. Drei Roboter in Menschengestalt, die Gitarre, Bass und Schlagzeug spielen. Zugegeben, noch eine Nachwuchsband, aber nicht einmal die schlechteste. Ein anderes optisches Highlight für Tieftöner war der R8 Singlecut Concept von Jens Ritter: ein roter Fretless-Bass mit durchgehendem blauen Griffbrett. Zu den auffälligsten Messeständen gehörte auf jeden Fall wieder der durchgestylte Sandberg-Stand. Für den Krokus-Bassisten Chris von Rohr gab es dort unter dem Projektnamen „Extreme Chambered“ einen Sandberg-Tieftöner mit Hohlkammern zur Gewichtseinsparung. Darüber hinaus präsentierte die Braunschweiger Bassschmiede

zum 20. Jahrestag des Ken-Taylor-Modells eine Neuaufgabe dieses Klassikers.

Manchmal sind es allerdings die kleinen Dinge, die interessant sind. So stellte Ashdown neben seinen üppigen neuen Vollröhrentops sein MiBass Interface vor. Dieses lässt sich von IPAD/Phone oder über USB an einen PC und konventionell über DI-Out eigentlich überall anschließen. Mit der dazugehörigen App kann man so überall üben und recorden. Apropos App: Stellvertretend für viele neue schöne Dinge will ich hier nur das THR Session App von Yamaha erwähnen. Ein super Helferlein zum Jammen und Heraushören von Songs. Mit Pitch/Temposhift und Loop-Funktion ist das Wichtigste an Bord, was man im Alltag braucht. Und das gratis!

Fender geht in die entgegengesetzte Richtung von Digital und Modeling. Aufgrund des anhaltenden Vintage Booms haben die Urväter der E-Bässe sich weiter alte Instrumente ins Labor geholt und deren Soundeigenschaften analysiert und nachgebaut. Somit gab es auch dieses Jahr neue „alte“ Instrumente. Ampeg profitiert ebenfalls vom Vintage Hype. Aufgrund der enormen Nachfrage gibt es wieder eine limitierte Serie mit circa 250 handgebauten B15 Verstärkern. Apropos Vintage: Einen Vintage Showroom gab es trotzdem, in kleinerer Form als bisher, und zwar am Stand von No.1 Guitars.

Auch bei den Tonabnehmern gab es neue Spielzeuge zu entdecken. Aguilar wird immer mehr zum renommierten Pickup-Hersteller und stellt gleich vier Tonwandler vor.

Anzeige

Das Besondere

Ruokangas
Fibenare
KD Bass

Marcus Gütjje
Bass-Laden
ausgewählte Bässe und Zubehör

Inhaber: Marcus Gand
Große-Wasserpfort-Str. 6
26441 Jever

Tel.: 04461 - 91 60 70
E-Mail: marcus.gand@nexgo.de
www.bass-laden.com



Andrew „The Bullet“ Lauer



Schräg: Off Bässe



Dominique di Piazza



Yamaha TRBX-304



Neu: Regiotonewood bei Marleaux



Roboter am Bass



Deimel Bass



David Gage mit dem neuen Realist Tonabnehmer



Richter Leder mit Gurten für Rocker



Jens Ritter mit seinem Concept Bass

Am interessantesten in diesem Bereich fand ich jedoch die neuen Superquad Pickups von SimS. Das sind Pickups im Humbucker Style, die es in sich haben. Über einen Schalter kann ich zwischen MusicMan Soapbar Humbuckern und J- bzw. P-Pickup umschalten. Ohne Knacken und ohne Lautstärkeunterschiede. Damit man nicht den Überblick verliert, zeigt eine LED über die Farbe an, in welchem Modus man sich gerade befindet. Laut SimS „... reicht ein Bass mit zwei SimS Tonabnehmern, um alle Live- und Studiosituationen zu bestreiten“.

Trends

Neben vielen technischen Innovationen gab es erfreulicherweise neue Trends in Sachen Umweltbewusstsein. Die Antwort von Gerald Marleaux auf die Rio-Palisander-Diskussion

lautet „Regiotonewood“. Alle Marleaux-Bässe können nun aus Hölzern gefertigt werden, die aus niedersächsischen Landesforsten gewonnen werden. Allen Zweiflern an dem Konzept sagt Gerald: „Eine Stradivari wurde zu ihrer Zeit auch aus regionalen Hölzern gewonnen.“ Dem gibt es wohl nichts entgegenzusetzen. Ein weiteres Umweltproblem gibt es bei der Herstellung von Neodym. Dem wunderbaren Material, das uns die schönen leichten Lautsprecher verschafft. Leider entstehen bei dessen Abbau jede Menge giftige Abfallstoffe und es wird radioaktives Uran und Thorium freigesetzt. Thomas Eich von TecAmp war das ein Dorn im Auge und so gibt es nun wieder keramische Magnete in seinen Boxen. Damit die Cabinets nicht wieder unheimlich schwer werden, spart er das Gewicht an den

Gehäusekonstruktionen zum Teil wieder ein. Bei seinen Boxen gab es zudem eine kleine feine Innovation. Diese sind neuerdings mit einer Zugentlastung für das Gitarrenkabel ausgestattet. Das ist eigentlich sehr sinnvoll, da die Toppteile ja immer leichter werden und somit schneller aus Versehen heruntergerissen werden, wenn man mal mit dem Kabel hängenbleibt. Bei vielen Herstellern merkt man, dass sie dem Endkunden mit günstigeren Serien für den schmalen Geldbeutel entgegenkommen. So wurden zahlreiche neue Bass-Serien unter der 1.000-Euro-Grenze gesichtet. Nach einem leckeren Kaffee beim Bassbauer Oliver Lang, der seine eigenwilligen Basskreationen zum ersten Mal präsentierte, ging es wieder nach Hause. Auf nächstes Jahr bin ich schon gespannt. ■

THREE STEPS AHEAD



DUESENBERG

MICHAEL RHODES
NASHVILLE STUDIO LEGEND

ABOUT HIS
FULLERTON BASS

„The Fullerton Bass has it all. That cool, funky shortscale sound but built tough enough to let me really dig in and play it hard if I need to. Impeccable craftsmanship and design - looks great, plays great - live and in the studio. Total winner !“

